

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **54 (1983)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Wanderung

Wie «wandelbar» ein Konzert im Umgang mit «verhaltensbehinderten» Kinder und Jugendlichen sein kann – sein muss – zeigt Eugen Zuberbühler am folgenden Beispiel: Immer wieder muss mit «ausgefallenen Ideen» versucht werden, die Kinder und Jugendlichen in die – unsere – sogenannte «Normalität» zurückzuführen. Mit knapp einjährig ist ein Kind in ein Heim «gesteckt» worden. Nun ist es 13jährig: In seinem Leben hat dieses Kind nichts anderes erlebt als Heimatmosphäre. Es hat schon die verschiedensten Heime «kennengelernt», hat wohl nie etwas von Elternliebe, von Zuneigung und Geborgenheit gespürt. Das Kind ist heute nicht beziehungsfähig. Um die Beziehungslosigkeit, in der dieses Kind lebt, zu bewältigen, hat sich das Leiterteam in vielen intensiven Gesprächen nun zu einem «aussergewöhnlichen Versuch» entschieden: Zusammen mit einem Erzieher wird das Kind auf eine fünfwöchige Wanderung geschickt. Damit soll erreicht werden, dass das Kind – dank dieser «extremen Situation» – wieder lernt Vertrauen zu Menschen (zu dieser Begleitperson) zu bekommen. pke.

die Kinder psychologisch und psychiatrisch betreut. Der Aufenthalt im Heim dauert mindestens 90 Tage, resp. solange, bis ein «gangbarer Weg in die für die Zurückführung in die sogenannte normale Umwelt» gefunden ist.

«Zentrum»

Die Jugendlichen im «Zentrum» absolvieren ein internes Werkjahr, während dem sie auch in schulischen Bereichen auf die erstmalige Eingliederung in die Arbeitswelt vorbereitet werden. Psychiater, Psychologen, Erzieher, Sozialarbeiter und Lehrer helfen den jungen Leuten ins «Leben zurück» und betreuen sie teilweise auch während der Lehrzeit. Die Jugendlichen wohnen dezentralisiert in Wohngruppen in Ganterschwil, Bazenhaid und Flawil. «Momentan ist das Heim bis auf den letzten Platz besetzt. Es drängt sich daher auf, dass eine weitere Wohngruppe gebildet werden soll», erklärt Heimleiter Zuberbühler.

Aus den «Schemen»

Hauptziel des neuen Leiters in seiner Betreuerstätigkeit ist es, die Kinder aus den «Schemen» und «Normen», die sie teilweise über Jahre hinweg geprägt haben, aus den Mechanismen, dem ‚Teufelskreis‘ herauszukommen», sagt Zuberbühler. Dazu sei aber auch ein «tragfähiges» Leiterteam notwendig. «Um die Leiden dieser Kinder besser zu verstehen, ihnen die dringend benötigte Liebe, Zuwendung, Geborgenheit und Wärme geben zu können, müssen alle Mitarbeiter in diesem Heim auch gemeinsam an sich selber arbeiten», meint Zuberbühler weiter. Dazu gehöre, dass man offen miteinander rede und das Gespräch suche, damit man sich auch gegenseitig gestützt fühle. «Wir sind aber keine Wunderheiler», betont er, «manchmal fühle auch ich mich hilflos gegenüber diesen grossen Problemen.»

Pius Kessler im «St. Galler Tagblatt»

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Ennetbürgen wird nach Hergiswil die zweite Nidwaldner Gemeinde sein, die ein Altersheim erhält. Mit der Genehmigung des Finanzierungsvertrages wurden die Weichen für das neue Heim gestellt. Der Spatenstich ist für das Frühjahr 1984 geplant. Die Kosten dürften zwischen 7 und 8 Millionen Franken liegen.

In **Hildisrieden (LU)** wurde eine Genossenschaft zum Bau von Alterswohnungen gegründet, die in Kürze solche Wohnungen erstellen möchte.

Das Betagtenzentrum **Weggis (LU)**, Gesamtkosten 28 Millionen Franken, ist im Rohbau fertiggestellt. Es umfasst ein Alters- und Pflegeheim, Alterswohnungen und exklusive Alterswohnungen.

Aus dem bestehenden Bürgerheim in **Schattendorf (UR)** ist nach einem Umbau und umfassender Neugestaltung ein zeitgemäss eingerichtetes Betagtenheim geworden, das 30 Gäste aufnehmen kann.

Mit der Grundsteinlegung wurde die Rohbau-Etappe für das Behinderten-Wohnheim «Höfli» in **Wangen (SZ)** abgeschlossen. Dieses Wohnheim wird insgesamt 34 Schwerstbehinderten Platz bieten. Es hat, wie viele ähnliche Heime, eine lange Leidensgeschichte hinter sich, wurde doch die Idee schon vor 15 Jahren geboren. Das Haus wird etwa fünf Millionen Franken kosten.

In der Nähe des neuen Bahnhofs **Seewen-Schwyz** soll ein Neubau der Schwyzer Behindertenbetriebe entstehen. Man denkt an eine Behindertenwerkstatt mit Wohnheim, für die mit Kosten in der Grössenordnung von zehn Millionen Franken gerechnet wird.

In ihrem Zwischenbericht hält die Kommission «Altersheim **Walchwil (ZG)**» fest, dass die Abklärung der Bedürfnisfrage kein sehr positives Bild ergebe. Nur eine ganz kleine Zahl von Walchwilern möchte sich heute entschliessen, einmal ins Altersheim zu ziehen. – Ob das im Januar (etwas überstürzt) gekaufte Hotel Zugersee schlussendlich ein Altersheim wird, oder ob die Gemeinde es für andere Zwecke verwenden wird, liegt noch im Ungewissen.

In **Spirigen (UR)** wurde das Alterswohnheim «Tal» eingeweiht und eröffnet. Es enthält eine Zwei- und vier Zweieinhalb-Zimmerwohnungen, ist rollstuhlgängig, hat einen Lift und konnte zum eher bescheidenen Preis von 650 000 Franken erstellt werden.

Dem «Gemeindeverband Alterswohnheim **Hitzkirchertal (LU)**» gehören nun alle 13 Gemeinden des untern Seetals an. Man hofft, schon bald den ersten Spatenstich zu machen.

Zweieinhalb Jahre nach Baubeginn konnten die ersten Pensionäre ins neue Kranken- und Altersheim **Engelberg (OW)** einziehen, das über 36 Betten verfügt.

Nach langjähriger Planungsarbeit hat die Stiftung Betagtenheim **Lungern (OW)** ein



Die
Schweizer
Gruppe für
Hippo-
therapie

organisiert eine Informations- und Fachtagung:

Therapie und Pädagogik mittels Pferd

(heutiger Stand)

Samstag, 17. September 1983,
in der Mustermesse Basel

Der Einsatz des Pferdes in der Physiotherapie wird **Hippotherapie** genannt, derjenige in der Pädagogik heisst **Heilpädagogisches Voltigieren**.

Zweck der Tagung ist, über den heutigen Stand dieser beiden Gebiete sowie die unterschiedlichen Arbeitsweisen zu informieren.

Tagungsgebühr: Fr. 80.–; für Mitglieder der Schweizer Gruppe für Hippotherapie Fr. 60.–; für Schüler mit Ausweis Fr. 30.–.

Anmeldung an:
Schweizer Gruppe für Hippotherapie,
Postlagernd, 4031 Basel.

ausgewogenes Bauprojekt erstellt, das 30 Betten umfassen und zwischen 5 und 6 Millionen Franken kosten wird.

25 Kolleginnen und Kollegen der Fachgruppe Altersheimleiter trafen sich zu einer Zusammenkunft im Alterswohnheim **Brunnen (SZ)**. Themen des Nachmittags waren Versicherungsfragen, vor allem das neue UVG und das BVG, die uns von kompetenten Versicherungsleuten erläutert wurden. Nach einer Besichtigung des Heimes – wobei vor allem auch die neue Kapelle mit den eindrucksvollen Glasgemälden imponierte – wurden die Teilnehmer zu einem währschaften Zvieri eingeladen. Dem Heimleiter und lieben Kollegen Adolf Marty sei für die Gastfreundschaft herzlichst gedankt.

Joachim Eder, Zug

Aus der VSA-Region Zürich

Hottingen: Das «Wäldli» renoviert

Das im Kreis 7 der Stadt Zürich gelegene, von Alfred von Ballmoos und seiner Frau geleitete Alterszentrum Hottingen, das zum Diakoniewerk Neumünster gehört, besteht aus den Alterswohnheimen Wäldli, Schult-hess-von-Meiss-Stift und Sunnepark. Im ganzen Zentrum wohnen 210 Betagte. Durch die Gliederung in verschiedene Wohneinheiten besteht trotz der Grösse der